

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

74 (15.3.1912) Viertes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. An Posthalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen:
die einspaltige Beilage oder deren Raum 20 Pfennig. Restamtszeit 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschläge: Expedition Nr. 203, Redaktion Nr. 2994.

Viertes Blatt

Begründet 1803

Freitag, den 15. März 1912

109. Jahrgang

Nummer 74

Das Attentat auf den König von Italien.

Rom, 14. März. Heute morgen, als sich der König zu einer Seelenmesse für König Humbert nach dem Pantheon begeben wollte, feuerte ein Unbekannter mehrere Revolvergeschosse auf ihn ab. Der König blieb unverletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Zu dem bereits heute morgen durch Extrablatt des „Karlsruher Tagblatts“ gemeldeten Attentat auf den König von Italien wird noch folgendes berichtet:

Rom, 14. März. In der Begleitung des Königs auf der Fahrt nach dem Pantheon bestand sich auch die Königin. Während das Königspaar unverletzt blieb, wurde der Kommandeur der den Wagen begleitenden Kürassiersorte, Major Lang, durch einen der beiden auf den König abgefeuerten Schüsse verwundet.

Rom, 14. März. Der Anschlag auf den König, bei dem — wie jetzt gemeldet — drei Schüsse abgegeben worden sind, erfolgte in der Nähe der Kirche Santa Maria in violata beim Corso Umberto und dem Palazzo Doria. Das Königspaar setzte seine Fahrt nach dem Pantheon fort, woselbst der König dem Unterrichtsminister eine Schilderung des Anschlages gab. Major Lang, der vom Pferde gestunken war, wurde in einem Krankenwagen nach dem St. Jakob-Krankenhaus geschafft. Der verhaftete Verbrecher gab auf dem Polizeikommissariat an, er heiße Antonio Alba, sei 21 Jahre alt und Maurer. Als der König und die Königin nach der Seelenmesse das Pantheon verließen, wurden sie von der Menge, die sich inzwischen auf dem Platz vor dem Pantheon versammelt hatte, begeistert begrüßt. Die Volksmenge begleitete den königlichen Wagen, der auf demselben Wege nach dem Quirinal zurückfuhr und rief immer: Es lebe der König, es lebe die Königin, es lebe Savoyen! — Kurze Zeit darauf begab sich der König im offenen Automobil nach dem Krankenhaus, um dem Major Lang einen Besuch abzustatten. Auf der Hin- und Rückfahrt war der König Gegenstand lebhafter Kundgebungen.

Rom, 14. März. Der König und die Königin hatten die größte Ruhe bewahrt und nur das Gesicht des verletzten Majors Lang beunruhigte den König, der sich ohne Eskorte im Automobil ins Spital begab, um den Verletzten zu besuchen. Die Kugel hatte den Major Lang in den Nacken getroffen. Die Knochen sind nicht beschädigt. Durch den Sturz vom Pferde zog er sich Verletzungen im Gesicht, am Ohr und an der Schulter sowie eine leichte Gehirnerschütterung zu. Gefährlich ist sein Zustand nicht. Gegen 11 Uhr bildete sich ein großer Zug mit Fahnen, der sich zum Quirinal begab. Der König und die Königin erschienen auf dem Balkon und wurden von anhaltenden Ovationen begrüßt. Eine Hausungung beim Attentat förderte sein Arbeitsbuch zutage, aus dem hervorgeht, daß er Maurer ist.

Berlin, 14. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Der frenetische Anschlag auf das Leben eines von dem hochberühmten Mannes muß in der ganzen gebildeten Welt tiefen Abscheu hervorrufen. Dem italienischen Königshaus und dem verbündeten italienischen Volke bringen wir die herzlichsten Glückwünsche dar zu der Rettung des geliebten Königs aus schwerer Gefahr. Die Empfindungen, mit denen die Kunde von der Untat und von ihrem Mithingern überall aufgenommen worden ist, werden die Sympathie für die Person des mutigen, pflichtgetreuen Herrschers noch erhöhen und seine Stellung noch mehr befestigen, die sich Emanuel im Herzen seiner Italiener und in der Hochachtung der Zeitgenossen erobert hat.

Der Reichskanzler begab sich heute nachmittags 3 Uhr zum italienischen Botschafter Pansa, um wegen des Anschlages auf das italienische Königspaar seine Entkräftung und wärmste Teilnahme auszusprechen.

Der Hergang des Attentats.
Rom, 14. März. Der erste Schuß, den Dalba auf den Wagen des Königs abgegeben hat, verletzten den Kommandanten der Eskorte, Major Lang, der zur Linken des Wagens dicht neben dem König ritt. Das Pferd machte einen Sprung, doch blieb der Major im Sattel. Er näherte sich noch mehr dem Wagen, während die Kürassiers Eskorte sich um den Wagen drängte. Inmitten der allgemeinen Erregung bemerkten der König und die Königin vollkommen Ruhe, ebenso die Eskorte. Darauf gab Dalba noch zwei Schüsse ab und traf den Major Lang am Kopf. Lang stürzte vom Pferde. Ein Chauffeur und ein Kutsher des Herzogs von Borghese stürzten sich auf Dalba, der noch weitere Schüsse abzugeben versuchte. Dalba bedrohte die beiden mit dem Revolver und fügte dem Kutsher im Gesicht eine Verletzung bei. Schließlich wurde Dalba von einem Polizisten festgenommen. Die Menge suchte ihn zu lynchen und verletzte ihn unbedeutend. Dalba schrie: „Schlagt mich, ich bin Anarchist!“ Er wurde dann nach dem Polizeikommissariat gebracht. Gegen 10 Uhr veranfaltete die Menge eine Kundgebung vor dem Kommissariat, indem sie Berrückungen gegen

den Attentäter ausließ und Schreie auf den König und die Königin ausbrachte. Die Verwundung des Majors Lang scheint nicht sehr schwer zu sein. Als der König und die Königin im Pantheon eintrafen, war die Königin-Mutter bereits dort angekommen. Nach herzlicher Begrüßung erzählte der König der Königin-Mutter den Verlauf des Attentates. Hierauf wurde die Messe gelebt, die alljährlich am 14. März, dem Geburtstag König Humberts, im Pantheon gelesen wird.

Der Attentäter Dalba.
Rom, 14. März. Der Urheber des Attentates ist ein junger, bartloser, verhältnismäßig gut gekleideter Mann von dem charakteristischen Aussehen eines Anarchisten. Wie sich beim Verhör herausstellte, ist der Täter mehrfach vorbestraft, darunter dreimal wegen Diebstahls. In den letzten Jahren sei er Anarchist geworden, und zwar individualistischer Anarchist. Zuerst behauptete er, den Revolver gefunden zu haben, doch räumte er später ein, daß er sich schon einige Zeit in seinem Besitze befand. Während des Verhörs behauptete er mehrfach seine Taktik. In seinem Verhör protestierte Dalba (nicht Alba, wie zuerst gemeldet) dagegen, daß er von der Menge, die ihn lynchen wollte, mißhandelt worden sei. Dann legte er ein halbes Geständnis ab. Ueber die Absichten, die er bei seinem Attentat gehabt habe, sagte er nur wenig. Später begann er von seiner Vergangenheit zu erzählen sowie von seinem gegenwärtigen Leben. Er stellte in Abrede, daß ein Komplott bestand. Er habe das Verbrechen allein geplant und es auch allein ausgeführt. Er habe Vater, Mutter und auch einen Bruder. — Dalba wurden einige Patronen abgenommen. Er hatte einige Schrammen im Gesicht, die ihm von der Menge im Augenblick seiner Verhaftung zugefügt worden waren. Dalba hatte sich hinter einer Säule des Palazzo Salviati verborgen. Sobald der königliche Wagen, in dem sich das Königspaar und der Generaladjutant Busati befanden, am Platz vorüberfuhr, feuerte Dalba seinen ersten Schuß ab.

Der Bergarbeiterstreik.
Die Lage im Saarrevier.
St. Avold, 14. März. Gestern nachmittags fanden Verhandlungen zwischen dem Bergarbeiterauschuß und der Direktion der Grube „Merlenbach“ statt. In diesen Verhandlungen stellte die Direktion eine Lohnerhöhung von 10% bis 1. Juli in Aussicht. Da aber die Bergarbeiter eine sofortige Lohnerhöhung um 15% verlangten und diese nicht bewilligt wurde, wurde beschloffen, weiterzustricken.

Die Lage im Ruhrrevier.
Röln, 14. März. Aus dem Ruhrrevier wird gemeldet: In einer gestern von etwa tausend Personen besuchten Versammlung des Gewerksvereins christlicher Bergarbeiter in Alsdorf hat eine Resolution zur Annahme (der auch die anwesenden sozialdemokratischen Bergleute zuftimmten), in der entschieden beurteilt wird, daß die Vergleute im Ruhrrevier sich durch sozialdemokratische Verhörungen in den Streik treiben ließen.

Essen, 14. März. In der gestrigen Versammlung der Belegschaft der Zeche Carl Funke in Hirlingen, wurde die Stimmengabe der Belegschaft über die Vergleute gegen die Stimmen einiger ausländischer Vergleute beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Daraufhin fehlten bei der heutigen Morgenschicht nur noch drei Vergleute. Von vertriebenen Seiten wurde aber im Hinblick auf die Erfahrungen mit Lohnzuschlägen im Jahre 1906 eine Erhöhung für zweimäßig gehalten.

Essen, 14. März. Bei der heutigen kombinierten Früh- und Mittagschicht sollten einfahren 325 388 Mann. Eingefahren sind 137 181 Mann. Es fehlen somit 57,86 Prozent.

Essen, 14. März. In der gestrigen außerordentlichen Hauptversammlung des Zechenverbandes wurde beschlossen, von dem Recht der Arbeitsordnung, die kontraktbrüchigen Arbeiter nach drei Tagen aus der Belegschaftsliste zu streichen und den Lohn für sechs Schichten einzubehalten, erst dann Gebrauch zu machen, wenn sie nicht spätestens am Samstag, den 16. März, die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Essen, 14. März. Die Mehrzahl der Zechenverwaltungen im Auslandsgebiet hat beschlossen, den Arbeitswilligen eine sofort in Kraft tretende Lohnerhöhung von 10 Prozent für die Dauer des Streiks zu bewilligen.

Dortmund, 14. März. Die Zahl der einfahrenden Bergarbeiter über und unter Tag bei der heutigen Mittagschicht sollte 322 000 Mann betragen; es sind 132 150 eingefahren; es streiken also 189 850 Mann.

Bochum, 14. März. Der alte Bergarbeiterverband vertritt dringend die Meinung an alle streikenden Bergarbeiter zur Ruhe, Besonnenheit und Disziplin.

Duer, 14. März. Hier wurde ein Gendarm, der einen Arbeitswilligen von der Zeche Hugo beschützen wollte, von mehreren Ausständigen tätlich angegriffen. Der Beamte machte von seiner Waffe Gebrauch, was einem der Angreifer das Leben kostete.

Aufgebot von Militär im Ruhrgebiet.
Minden, 14. März. Das Infanterieregiment Nr. 15 ist mit einer Maschinengewehrabteilung in Sonderzügen nach Dortmund abgegangen.

Münster, 14. März. Heute vormittag gehen zwei Bataillone Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie in den Kreis Reddinghausen, ferner ein Regiment Infanterie und zwei Schwadronen Husaren in den Kreis Dortmund ab.

Die englischen Bergarbeiter.
London, 14. März. In St. Selenes in Lancashire kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Bergarbeitern und der Polizei, wobei drei Schutzleute verletzt wurden. — Die Verluste in den Brutto-Einnahmen der Eisenbahngesellschaften infolge der Einschränkung des Dienstes werden mit einer Million Pfund Sterling angegeben. Diese Summe übersteigt die Verluste der Gesellschaften beim Eisenbahnerstreik im letzten Sommer.

Sheffield, 14. März. Die Werke schließen jetzt eines nach dem anderen. Sie halten es für weniger kostspielig, den Betrieb einzustellen, als weiterhin für die Tonne Kohlen 32½ Schilling zu bezahlen.

Der Schutz der Arbeitswilligen.
Während im rheinisch-westfälischen Bergbau der Zustand begonnen hat und unserer Volkswirtschaft schwere Wunden zu schlagen droht, besprach das Herrenhaus die Frage des Schutzes der Arbeitswilligen und Gewerbetreibenden vor Gewalttätigkeit und Bedrückung durch Ausständische. Man ist vom Herrenhaus gewohnt, daß es Fragen, die in parteipolitischer, professioneller oder wirtschaftlicher Rücksicht eine heikle und empfindsame Gegenständlichkeit bergen, mit taktvoller und paritätischer Schonung entgegenstehender Interessen von hohen Gesichtspunkten aus entwirrt, wie es eben, man ist versucht zu sagen: selbst, nur in einem Gremium möglich ist, dessen Mitglieder von Erwägungen über die Günstigkeit der Parteien und der Massen und über die Ausichten des nächsten Wahlkampfes bei ihren Entscheidungen nicht angeleitet werden. Das Herrenhaus bewies wieder das Unrecht derer, die dieses Parlament eine Stätte der Borniertheit und Rückständigkeit nennen: es zeigte bei der Wanderung durch die schwierigen Fragen unserer wirtschaftlichen und politischen Kämpfe und des Koalitionsrechts ein hohes Maß von Objektivität, das auch auf der Seite der koalitionsfeindlichen Heißhormer anerkannt werden sollte. Eine Ausnahme machte nur das Auftreten des Antragstellers, des Herrn v. Buttammer. Aber niemand hat von ihm, der zu den Ultras der Rechten gehört, etwas anderes erwarten dürfen, als eine gehörige Portion von Scharfmacherei. Die übrigen Redner bemühten sich, einen Ausgleich für die Arbeitgeber und die Arbeiter im Interesse des Landes zu finden. Sie ernteten allgemein an, und das ist ja auch kaum zu bestreiten, daß durch die wüste, durch keine andere Rücksicht als die auf das straffe eigene Parteinteresse gehemmte Agitation und Hege nicht nur gegen die Arbeitgeber, sondern auch gegen die andersorganisierten Arbeiter die Arbeiterausstände vielfach in Formen ausgefacht werden, die nicht nur allen billigen Anforderungen von Recht und Menschlichkeit Hohn sprechen, sondern auch schwere Gefahren für den Beruf, die Gesundheit und das Leben von Gewerbetreibenden und solchen Arbeitern einschließen, die von ihrem staatsbürgerlichen Recht auf Freiheit und Arbeit Gebrauch machen. Alle Redner waren darin einig, diese ausgearteten Streikformen zu befeuern. Sie wollten das Streikrecht, wollten die Koalitionsfreiheit nicht antasten, wollten aber auch dem arbeitswilligen Mann sein Recht, unfähig, unbeschäftigt und ungeschützt arbeiten zu können, sicherstellen. Es ist das, sagt die „Z.“, eine logische Folgerung des altpreußischen Grundgesetzes des Sum cuique (Jedem das Seine), den der Berichterstatter Graf Bieten-Schwerin auch für diese Frage empfahl.

Die Steigerung der Löhne im deutschen Kohlenbergbau.
Aus den amtlichen Zahlen über Bergarbeiterlöhne geht hervor, wie die Löhne in den letzten Jahren gestiegen sind. Der an die Steintohlenbergarbeiter gezahlte Gesamtlöhne ist im letzten Jahre 1910/11 um 39 Millionen, in den letzten 10 Jahren um 294½ Mill., also um 67 Prozent gestiegen, darnach ergibt sich für den einzelnen Arbeiter eine Steigerung des Lohnes von durchschnittlich 18 Prozent. Der durchschnittliche Lohn, nach Abrechnung aller Abzüge, schwankt in den verschiedenen Bezirken pro Schicht zwischen 3.30 M. und 4.69 M. gegen 3.23 M. und 4.54 M. im Vorjahre. Bedeutender noch ist die Steigerung der Löhne für die eigentlichen Arbeiter, abgesehen von den sonstigen Arbeitskräften. Er schwankt pro Schicht zwischen 3.98 M. und 5.35 M. gegen 3.91 M. und 5.37 M. im Vorjahre. Die Steigerung im allgemeinen schwankt also zwischen 4 und 15 % und bei den eigentlichen Bergarbeitern zwischen 7 und 18 %. Der reine Gesamtlöhne weist überall eine Besserung auf. Er schwankt in den verschiedenen Revieren zwischen 980 und 1446 M. gegen 964 und 1382 M. im Jahre 1910, die Steigerung bewegte sich also zwischen 16 und 64 M. Im Verhältnis zu früheren besonders günstigen Jahren, wie 1907, ist allerdings immerhin ein Rückschritt zu verzeichnen, die Höhe der Löhne ist aber von der Konjunktur abhängig, und seit 1909 ist ein fortschreitendes Aufsteigen zu erkennen.

Deutscher Reichstag.
Berlin, 14. März.
Am Bundesratsitz: die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Endow.
Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr mit folgender Ansprache: Meine Herren! Seine

Majestät der König von Italien, Viktor Emanuel III., hoher Verbündeter Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und des deutschen Volkes und Ihre Majestät die Königin Helena sind einer schweren Lebensgefahr entronnen (die Mitglieder mit Ausnahme einiger Sozialdemokraten erheben sich), indem die auf sie abgegebenen verbrecherischen Schüsse ihr Ziel verfehlt haben. Ich bin sicher, im Sinne aller zu sprechen, wenn ich der Freude und Genugtuung des Reichstags darüber Ausdruck gebe, daß Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin unverletzt geblieben sind. (Lebhaftes Bravo!) Namens des Reichstags werde ich in einer, an den Präsidenten der italienischen Deputiertenkammer gerichteten Depesche diesen Gefühlen herzlichsten Ausdruck geben. (Lebhaftes Bravo!)

Das Haus tritt sodann in die Beratung der Zentrums-Interpellation betreffend den Bergarbeiterstreik ein.

Abg. Schiffer (Ztr.): Die Bergarbeiter haben berechnete Wünsche; seit dem Jahre 1907 sind ihre Löhne bedeutend gestiegen; seitdem sind sie zwar in den letzten Jahren etwas heraufgegangen, haben aber den Stand von 1907 noch nicht wieder erreicht. Die Lage der Bergwerke an sich ist heute teilweise glänzender. Auch der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter hat mit Ernst und Energie die Besserung der Lohnverhältnisse angestrebt und lehnen jede Gemeinschaft mit den „gelben Gewerkschaften“ ab. Es ist an der Zeit daß sich die Unternehmer mit den nationalen Arbeitern verständigen; sie müssen sich um die Lebens- und Wohnungsverhältnisse der Arbeiter kümmern. Der Terrorismus hat im Ruhrrevier geradezu Triumphe gefeiert. (Lebhaftes Unterbrechung.) Der Mob hat die Straßen beherrscht; auch viele sozialdemokratische Arbeiter arbeiten heute noch weiter. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Märchen!) Ich meinerseits erhebe nicht den Ruf nach Militär. (Hört! hört! links.) Die persönliche Freiheit der Arbeiter aber muß unbedingt gewahrt werden. (Lebhaftes Sehr richtig!) Ich wünsche und hoffe daß es doch noch zu einem guten Ende komme. (Lebhafter Beifall rechts und im Zentrum. Psuirufe und andauernderärm bei den Sozialdemokraten.) Präsident Dr. Kämpf rügt die Psuirufe.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Streng genommen handelt es sich bei dieser Arbeitseinstellung eines Teiles der Bergarbeiter im preußischen Ruhrrevier um eine preußische Angelegenheit. Auf der anderen Seite ist unbestreitbar, daß diese Arbeitseinstellung weit hinausreicht über die Grenzen Preußens und weite Kreise der Bevölkerung Deutschlands, sowie die lebhafteste Entwicklung unserer Industrie bedroht. Unter diesen Umständen hat es der Reichstanzler für seine Pflicht gehalten, die an ihn gestellten Fragen zu beantworten. Da er augenblicklich durch eine dringende Sitzung verhindert ist, behält er sich vor, zu einem späteren Zeitpunkt in die Debatte einzugreifen. Der Staatssekretär erläutert dann die Vorgeschichte der Bewegung und fährt fort: Bis zum 6. März war Anlaß zur Beunruhigung nicht vorhanden, insofern als es sich um eine Steigerung der Löhne handelte. Die meisten Zechenverwaltungen waren bereit, mit den Arbeiteraussschüssen zu verhandeln. Inzwischen wurde es namentlich durch den Hinweis der Presse auf den englischen Streik unruhiger. Ich habe mich deshalb veranlaßt gesehen, mit einigen Abgeordneten zu verhandeln, und zwar mit den Herren Behrens, Giesberts, Schafje, Schmidt und Solinski. Ihnen gestellte sich ungeladen Herr Hué zu. (Hört! hört!) Ich gewann die Auffassung, daß ein Lohnstreik in diesem Augenblick nicht geboten sei und daß die Möglichkeit noch gegeben wäre, die Sache zu einem friedlichen Ende zu führen. Ich wandte mich sofort an den preußischen Handelsminister, der mir seine Unterstützung zusagte und seinerseits schon in gleicher Richtung gewirkt hatte. Auch er war überzeugt, daß die Zechenverwaltungen bereit seien, den von uns bezeichneten Weg zu betreten, was wir aus dem Ruhrrevier bestätigt bekamen. Ich hielt es für richtig, darauf hinzuweisen, daß es notwendig sei, ruhig Blut zu bewahren und mit den Zechenarbeitern zu verhandeln. Dies habe ich durch das Wollfische Bureau den beteiligten Zechenverwaltungen ans Herz legen und den Arbeitern nochmals die Verantwortung nahe legen lassen, wenn sie unter Kontraktbruch in den Streik treten würden. Der Streik war nicht nötig. Als er begann, waren die vorhandenen Mittel zur friedlichen Beilegung noch nicht erschöpft. In der sozialdemokratischen Presse wurde zu dieser Zeit auf England hingewiesen und ausdrücklich anerkannt, daß ein Sympathiestreik nicht beabsichtigt war. Das war am 11. März, wo in vielen andern Ländern Sympathieunterstützungen stattfanden und aller Augen auf Deutschland gerichtet waren. Es handelt sich nicht um einen Lohnstreik, sondern um einen von der Organisation befohlenen Streik. (Lebhaftes hört! hört! Große Unruhe.) Fast ohne Ausnahme haben die Zechenbesitzer mit den Arbeiteraussschüssen über die Lohnverhältnisse verhandelt, wenn auch eine 15prozentige Lohnerhöhung als undurchführbar bezeichnet wurde. Auch nach Ausbruch des Streiks haben sich die Zechenbesitzer zuvorkommend gezeigt und die Kontraktbruchzeit von 3 auf 6 Tage hinausgeschoben. Daß die Regierung jetzt etwas zur Beilegung des Streiks tun könnte, dafür fehlt die Voraussetzung. Sie (zu den Sozialdemokraten) sind in den Streik getreten. Die Zechenverwaltungen haben trotzdem verhandelt. Beharren Sie (zu den Sozialdemokraten) weiter im Streik, dann können Sie mit ziemlicher Sicherheit damit rechnen, daß die Zechenverwaltungen nicht mehr zu Verhandlungen bereit sein werden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Anwalt der Zechenverwaltungen!) Nicht Anwalt, sondern ich prüfe die Tatsachen. Ein vorzeitiges Eingreifen würde ein Fehler sein und würde das Ende des Streites nicht beschleunigen, sondern hinauschieben. Gegen 6000 Polizeibeamte sind im Ruhrrevier und ich hatte

iert:
d
äst.
15.

gehofft, mit diesem Material den Schutz der Arbeitswilligen durchzuführen. Ich persönlich habe es auch angenommen, weil ich die Disziplin bei Ihnen (zu den Sozialdemokraten) übersehen habe. (Sehr richtig rechts und im Zentrum, Lärm bei den Sozialdemokraten.) Wir haben uns bisher getraut, Militär heranzuziehen. Aber wenn im Streitgebiet das Polizeipersonal nicht ausreicht, dann wird ohne Jäger Militär hingeführt werden. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Wer zuerst geschossen hat, wird sich ja bei späterer Gelegenheit herausstellen. Die Arbeitswilligen werden geschützt an ihrem Körper und an ihrer Ehre. Wenn es zu Zusammenstößen kommt, so sind diejenigen schuld, die für sich den Schutz der persönlichen Freiheit unangefastet wissen wollen, denselben aber andern verweigern. (Lebhaftes Bravo! rechts und im Zentrum, Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Auf Antrag des Zentrums und der Sozialdemokraten findet eine Besprechung der Interpellation statt.

Abg. Sachs (Soz.): Wir verlangen gleichfalls die volle Freiheit für diejenigen, die nicht arbeiten wollen. Auch die Streitenden müssen geschützt werden. In seinen weiteren Ausführungen, die von den Sozialdemokraten des östern von Wittrufen begleitet werden, bezeichnet Redner die Polizeibeamten als Bluthunde. (Es erzieht großer Lärm. Redner wird zur Ordnung gerufen.) Politische Motive sind bei diesem Streit nicht maßgebend, wie es vorgehen im Herrenhause behauptet wurde. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Irrenhaus. Vizepräsident Dove: Sie dürfen eine Institution des preussischen Staates nicht als Irrenhaus bezeichnen.) Die Arbeiter wollen als Menschen behandelt sein. Dazu gehören menschenwürdige Löhne. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Rogalla von Dieberstein (konf.): Es müssen alle Machtmittel entfaltet werden, um die Arbeitswilligen gegen die brutale Gewalt der Volkverhetzer zu schützen.

Preussischer Handelsminister Sydow: Vor uns sind alle gleich, die sich mit dem Gesetz nicht in Widerspruch setzen, die Streitenden und die Arbeitswilligen. (Zuruf: Das ist nicht wahr!) Die Darstellung der Lage durch Sachs war einseitig. Es sind viele Befähigungen von Arbeitswilligen vorgekommen. Die Menge nahm auch öfters gegenüber der Polizei eine bedrohliche Haltung ein. Eine 10prozentige Lohnerhöhung würde die fiskalischen Gruben unrentabel machen. Ueber schlechte Behandlung könnten sich die Arbeiter nicht beklagen.

Abg. Böttger (natl.): Wir wünschen die Aufrechterhaltung der Ordnung und den Schutz der Arbeitswilligen. Wenn bekennen, aber jetzt eingegriffen wird, so kann der Streit um so baldiger beendet sein. Darauf wurde die Fortsetzung der Besprechung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Schluß 6.30 Uhr.

Berlin, 14. März. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages begann die Prüfung der Wahl des Abgeordneten Kölsch (natl.), deren Weiterberatung am 19. cr. erfolgen soll.

Berlin, 14. März. In der Budgetkommission des Reichstages teilte Minister von Breitenbach mit, die Einnahmen des Reichstages würden 1911 voraussichtlich 10 Millionen mehr als im Etat vorsehen, also insgesamt 37 Millionen Ueberschuß erbringen.

Berlin, 14. März. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages hat in ihrer heutigen Sitzung den den kurzen Anfragen betreffend § 33 der Geschäftsordnung in einer Fassung angenommen, in der es u. a. heißt: An zwei Tagen jeder Woche können Mitglieder des Reichstages vor Eintritt in die Tagesordnung Anfragen an den Reichstagspräsidenten stellen. Die Tage werden vom Reichstagspräsidenten im voraus für die Dauer der Session bestimmt. Die Stellung und Beantwortung der Fragen soll nicht mehr als eine Stunde in Anspruch nehmen. Eine Debatte über die Antwort des Reichstagspräsidenten ist unzulässig. Der Antrag kann zur Ergänzung oder Berichtigung seiner Anfrage das Wort verlangen. Die Erledigung der Anfrage auf schriftlichem Wege ist auf Antrag des Antragstellers zulässig.

Die Postbeamten in der Reichstags-Budget-Kommission.

Die Budgetkommission des Reichstages verhandelte weiter über die Verhältnisse und Wünsche der Postbeamten und Unterbeamten. Ein vorkonventioneller Antrag verlangt örtliche Teuerungszulagen für die nicht einkommensmäßig angestellten mittleren Beamten und Unterbeamten. Der Antrag wurde abgelehnt. Von der linken Seite wurden überhaupt die Grundzüge der Verteilung der Unterstützungsgelder für mittlere und Unterbeamte der Postverwaltung bemängelt. Der Regierungsvertreter betonte jedoch, daß sich hierfür ganz bestimmte Normen nicht festlegen lassen, da eine Unterstützung rechtfertigende Notlage eines Beamten durch die verschiedenartigen Umstände verursacht sein könne. Aus der vorgesehene Erhöhung der Unterstützungsfonds die Notwendigkeit einer allgemeinen Gehaltserhöhung abzuleiten, sei ungerechtfertigt. Von nationalliberaler Seite wird für den nächsten Etat eine Trennung der Fonds für Vergütungen und für Unterstufungen angeregt. So werde dem Reichstag dann leicht möglich sein, auf die Verteilungsgrundzüge der Verwaltung einzuwirken. Der Staatssekretär stellt dies in Aussicht. Er glaubt aber nicht, daß die Klagen über angeblich ungleichmäßige Verteilung deshalb aufhören würden. Die in Aussicht genommene Errichtung von Krankenkassen für Unterbeamte unter Leitung eines erheblichen Reichszuschusses fand allgemeine Zustimmung unter der Voraussetzung eines ausreichenden Einflusses der Beamten auf die Verwaltung dieser Kassen. Wehnliche Einrichtungen werden von liberaler Seite für die mittleren Beamten gewünscht, dagegen jedoch der Regierungsvertreter Bedenken erhebt. Die Klagen für die Unterbeamten werden weitgehende Selbstverwaltung erhalten.

Italienisch-türkischer Krieg.

Budapest, 14. März. Ueber die Möglichkeit eines italienischen Flottenangriffes auf Saloniki meldet der „Pester Lloyd“ aus Wien: Man erwartet von der Loyalität Italiens, daß es nichts unternommen werde, wodurch die Interessen der besetzten Provinzen und speziell der verbündeten Macht berührt würden. Dazu komme noch, daß der Handelsverkehr Saloniki hauptsächlich in den Händen der dortigen italienischen Kolonisten liege und der Versuch eines Bombardements der Türken eine Handhabe dazu bieten würde, die italienischen Staatsangehörigen aus Saloniki auszuweisen.

Konstantinopel, 14. März. Das Kriegeministerium macht bekannt, daß Dampfer und Segelschiffe von heute an nach Sonnenaufgang die Meerenge nur dann passieren dürfen, wenn sie von Posten geführt werden. Segelschiffe sind zu schleppen. Sonst ist die Durchfahrt wegen der drohenden Gefahr untersagt.

Sofia, 14. März. Zwei Professoren sind als Delegierte der mazedonisch-organisierten Organisation gestern nach Petersburg abgereist, um die beabsichtigte Lage der Christen in der Türkei darzulegen und die Wiederaufnahme der bei der Redaktereue des Reformwerkes Reformation zu verlangen. Die beiden Delegierten werden außerdem London, Paris und andere Städte aufsuchen.

Tripolis, 14. März. (Agenzia Stefani.) Ueber-einstimmende von Flüchtlingen überbrachte Nachrichten besagen, daß in dem letzten Geheiß bei Anzara der Mudir Kamran el Seerid gefallen sei, einer der erbittertsten Gegner unter den Araberschleichen, der auch zum großen Teil für die Grausamkeiten mitverantwortlich sein soll, die im Oktober an italienischen Soldaten verübt worden sind. Heute wurde eine neue radiographische Station dem Betrieb übergeben.

Die chinesische Republik.

Japans Vorsichtsmaßnahmen.

London, 14. März. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Tokio sollen weitere 3000 Mann japanischer Truppen nach Fort Arthur abgehen, teils um die kürzlich nach Tientsin abgeschickten 1000 Mann zu ersetzen, teils um nötigenfalls nach Nordchina abzurücken.

Die bedrohte Mandchurei.

Mukden, 14. März. Tschangsiluan ist nach Peking abgereist, um Juanschik auf die Lage der Dinge in Mukden Bericht zu erstatten. Chinesische Meldungen zufolge ist ihm von Juanschik aufgetragen worden, die Absichten Russlands und Japans auf die Mandchurei festzustellen. In seinem Bericht wird erklärt, die Mandchurei sei von den beiden Mächten bedroht, da sie sich über ihre Annerkennung verständigt hätten. Tschangsiluan betont, es bestehe die dringende Notwendigkeit, ohne Zögern Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen.

Beginn einer Gegenrevolution.

Peking, 13. März. Nach chinesischen Berichten aus Kanfu hat General Schenggun an der Spitze einer kaiserlichen Armee der Provinz Kanfu, die aus 10000 Mann wohlbewaffneter Truppen besteht, eine Abteilung der Regierungstruppen zerstreut und marschiert nun in der Richtung der Kalgun-Eisenbahn. Die Kanfugilde sandte eine Botschaft an General Schenggun, in der sie die gegenwärtige Lage aussetzt und ihm rät, nicht weiter nach Peking vorzurücken. Die kaiserlichen Garden erhielten die Meldung, das Schenggun gekommen sei, den Kaiser wieder einzuführen. Juanschik hat Schenggun Befehle entgegengeschickt; er hoffe, mit ihm zu einem Einverständnis zu gelangen.

Chinas Geldbedürfnisse.

London, 13. März. Wie das Reuterbureau erfährt, beendete die Konferenz der englischen, deutschen, amerikanischen und französischen Banken ihre Sitzungen und beschloß, für die dringendsten Bedürfnisse der Republik China zu sorgen, die Frage der großen Anleihe jedoch noch in der Schwebe zu lassen, bis die Republik durch die Mächte anerkannt ist.

Die Marokkofrage.

Das Gezänk wegen der Marokkopolitik.

Paris, 14. März. Anlässlich der morgigen Fortsetzung der Interpellationsdebatte über die auswärtige Politik schreibt Jaurès in der „Humanité“: Die Politiker, die behaupten, daß ich mit meiner Rede nur persönliche Kritik bezweckt hätte und die radikale Partei durch Angriffe auf ihre Führer habe schwächen wollen, geben sich einem großen Irrtum hin. Mein Ziel ist ein höheres und edleres. Ich habe die Verantwortlichkeit der einzelnen Persönlichkeiten nur deshalb hervorgehoben, weil ich die Verhinderung der Ereignisse feststellen und Schlussfolgerungen allgemeinerer und dauerhafterer Natur daraus ziehen will.

Der radikale Senator Henry Bergeret regt in seinem Blatt „Action“ an, daß die von Jaurès in die Debatte gegangenen Minister Briand, Caillaux, Delcassé, Cruppi und Messimy sich um den Ministerpräsidenten (Schaars) und ihn damit betrauen möchten, für sie und im Namen der Republik allen jenen zu antworten, die durch unruhige Zankerereien die Verwirklichung des unternehmen Werkes behindern. Der frühere Ministerpräsident Monis suchte im „Matin“ in einem ausführlichen Artikel darzulegen, daß der Marsch nach Fez insofern der dringenden Lage der Stadt unerlässlich gewesen sei. Als Beweis dafür veröffentlicht er die fast Tag für Tag von Ende März bis Mitte Mai eingelaufenen Depeschen des französischen Konsuls Gaillard, des Obersten Mangin und der Gefandtschaft in Tanger sowie eine Aeußerung Sir Edward Grey vom 19. Mai, der die Lage von Fez als überaus beunruhigend bezeichnet und erklärt habe, Frankreich habe die Pflicht, einzuschreiten.

Casablanca, 14. März. Nachrichten bestätigen, daß die aufständischen Beni Sakem ins Gebirge geflohen sind. Sie haben den Stamm der Jaian um Unterstützung gebeten, damit sie die französischen Truppen zurücktreiben können. Sie erklären, der Zugang zu der Gegend sei den Franzosen unmöglich.

Letzte Nachrichten.

Die Zuckerkonferenz.

Berlin, 14. März. Nachdem es den Bemühungen der österreichisch-ungarischen Regierung gelungen ist, in der Frage der Neuregelung der Brüsseler Zuckerkonvention eine Einigung zwischen Deutschland und Rußland herbeizuführen, ist die Sitzung der Delegierten bei der ständigen Zuckerkonvention zur Wiederaufnahme der Verhandlungen von der belgischen Regierung auf Freitag, den 16. März, anberaumt worden.

Die Wehrvorlage im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 14. März. Das Abgeordnetenhaus begann die erste Lesung der Wehrvorlage. Der Ministerpräsident leitete die Verhandlungen mit einer Rede ein, in der er die Notwendigkeit der Vorlage eingehend darlegte. Unter dem Hinweis auf die politische Situation betonte er, die Entwicklung in Ungarn dürfe nicht tatenlos abgewartet werden. Der Ministerpräsident hob hervor, daß der Einspruch der österreichischen Regierung gegen die von ungarischen Parlament beschlossene Resolution zu dem Wehrgesetz die gleiche Berechtigung habe, was er nachdrücklich zur Geltung bringen möchte. Falls es sich darum handeln sollte, einen Vorbereitungs- oder Uebergangszustand einzuführen, so werde die Regierung das Haus sofort davon in Kenntnis setzen. Heute sei die Voraussetzung dafür nicht vorhanden. Der Ministerpräsident sprach die Ueberzeugung aus, daß das Haus mit dem gemohnten Ernst zu der Beratung des Reformwerkes schreiten werde und daß hier die Vertreter keines Staates verdrössen abseits stehen. (Lebhafter Beifall.) Der Landesverteidigungsminister betonte die dringende Notwendigkeit der Reform und der unerlässlichen Erhöhung des Rekrutenkontingentes. Das beste Friedensinstrument sei eine starke Armee. Man wolle keinen Krieg; die Monarchie müsse jedoch so gestellt sein, daß sie einen Konflikt nicht scheuen brauche und zusammen mit den Verbündeten den Frieden aufrecht erhalten könne. Der Minister empfahl die Vorlage einer objektiven Würdigung und raschster Erledigung.

Die ungarische Krise.

Wien, 14. März. Auf eine Anfrage des „Neuen Journals“ hat der Geheimrat Minister a. D. Krikkoff telegraphisch folgende Antwort erteilt: Budapest, den 13. März. Ich behaupte und verkünde seit dem Jahre 1905, daß die durch die militärische Frage hervorgerufene ungarische Krise nur mit Hilfe der von mir vorgeschlagenen Wahlreform lösbar sei. Ich habe schon damals bewiesen, daß in dem ungarischen Parlament mit der zeitigen staatsrechtlichen Zusammensetzung eine Ständeschöpfung des Heeres nicht durchführbar sei. Die Ereignisse haben selber meinen Standpunkt vollständig gerechtfertigt. Andere Versuche, die Wehrfrage zu lösen, haben sich als nutzlos erwiesen und in betreff der Ständeschöpfung der Armee stehen wir noch auf demselben Standpunkt wie 1905. Nach meiner Meinung bedeutet es heute schon eine gebietliche Notwendigkeit, zu diesem letzten Mittel zu greifen, wenn man die Schwierigkeiten der Wehrmacht nicht unaufhaltsam vermehren will.

Die Begeisterung für das Militär in Frankreich.

Paris, 14. März. Wie aus Nancy gemeldet wird, sind Vorkehrungen getroffen worden, um die heute auf dem Manöverfeld von Walzeville abzuhaltende Truppenparade des 20. Armeekorps zu einem wahren militärischen Fest zu gestalten, ähnlich der am letzten Sonntag bei Vincennes abgehaltenen Truppenparade.

Paris, 14. März. Der Pariser Gemeinderat hat jüngst beschloßen, 500 Londoner Kinder einzuladen, vom 25. bis 29. Mai, als Gäste der Stadt Paris hier zu kommen. Die Einladung wurde von der Londoner Gemeindevertretung angenommen.

Paris, 14. März. Die Reise des hiesigen englischen Botschafters Bertie nach London, hängt, wie von dort gemeldet wird, mit dem Besuch zusammen, den das englische Königspaar im Mai d. Js. Paris abstaten will.

Paris, 14. März. Der Verband der Ostbahn-, Omnibus- und Tramwaybediensteten hielt gestern abend eine zahlreich besuchte Versammlung ab, die sich im Prinzip für einen 25stündigen Ausstand aussprach, um die streikenden Kraftfahrzeuge zu unterstützen.

Petersburg, 14. März. Das Eisenbahnministerium hat beim Ministerium um die Bewilligung von 25 Millionen Rubel zum Erwerb von rollendem Material für die Amurbahn ersucht. Außerdem wurde die Beschaffung von 200 Lokomotiven für das Jahr 1912 vorgeschlagen.

Bukarest, 14. März. Die Kammer hat einen Beschlus angenommen, durch den der Verkauf von geistlichen Gütern an die Bauern zu günstigen Bedingungen gestattet wird.

Lawrence (Massachusetts), 14. März. Das Generalstreikkomitee hat die Annahme des von der American Wollen Co. angebotenen Lohnnariss empfohlen: Die Aufbesserung beträgt durchschnittlich 7 1/2 Prozent, was die Hälfte der Forderungen der Streikenden ausmacht.

Newport, 14. März. Die Befehle der Antikracigruben lehnten die von den Arbeitern geforderte 40prozentige Lohnerhöhung ab, wenn ihnen nicht gestattet wird, die Kohlenpreise entsprechend zu erhöhen.

Newport, 14. März. Ein Telegramm aus Chihuahua meldet, daß die Bundesstruppen am Mittwoch Santa Rosalia geräumt haben. General Salazar besetzte die Stadt.

Arbeiterbewegung.

Wittenberge, 14. März. Die Singer Nähmaschinenfabrik sperrte ihre sämtlichen Arbeiter und Arbeiterinnen aus. Betroffen sind etwa 1400 Personen. Die Ursache der Aussperrung ist ein Streik der Formerabteilung.

Erbanfallsteuer und Landwirtschaft.

Am Beginn der Kämpfe um die Finanzreform erschien eine Schrift aus der Feder des Generalsekretärs des Landesökonomikollegiums Dr. v. Altrock über die Reichserbanfallsteuer vom Standpunkt des ländlichen Grundbesitzes. Da nun nach Erklärungen des Reichsjustizsekretärs Bernuth die Erbanfallsteuer ungewissheit zu denjenigen Einnahmequellen des Reiches gehört, auf die früher oder später zurückgegriffen werden muß, so lohnt es wohl an der Hand der Altrock'schen Schrift einmal zu prüfen, ob die Erbanfallsteuer unter allen Umständen für die Landwirtschaft unannehmbar ist, oder ob ihr eine Form gegeben werden kann, welche die für den länd-

lichen Grundbesitz daraus erwarteten schweren Schädigungen ausschließt. Der erste Teil der Altrock'schen Schrift den nachweis, daß die Wirkungen der Erbanfallsteuer auf den ländlichen Grundbesitz ganz andere sein müssen, als auf den sonstigen Kapitalbesitz. Herr v. Altrock geht von dem gerade abgeschlossenen Erhebungen des statistischen Bundesamtes über die Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes aus, weil hierdurch ein völlig klarer Einblick in die Einkommensverhältnisse unseres Bauerntandes möglich ist. Die amtliche Statistik zeigt, daß die kleinen Bauern fast ausnahmslos nur ein Einkommen haben, das 1500 M nicht übersteigt, ja bei über sieben Zehntel der Befizer sogar unter 900 M bleibt. Ebenso liegt das Einkommen bei über neun Zehntel der mittleren Bauern unter 1500 M und bei nahezu vier Zehntel von ihnen noch unter 900 M; von den Großbauern haben über 42 v. H. kein höheres Einkommen als 1500 M, und bei fast 6 v. H. bleibt es noch unter 900 M. Von dem gesamten Bauerntage haben also drei Viertel kein 1500 M übersteigendes Einkommen und über ein Drittel nicht einmal ein solches von 900 M. Wenn man nun die Natur des Einkommens des Bauern unter Zugrundelegung eines 3 v. H. Reinertrages näher betrachtet, dann ergibt sich die überraschende Tatsache, daß als Jahresarbeitseinkommen bei den Kleinbauern 477 M, bei mittleren Bauern 558 M und beim Großbauer 688 M für sich und seine mittägigen Familienangehörigen übrig bleiben. Die Grundrente des bäuerlichen Besitzes hat sich also, soweit sie nicht durch die Hypothekenschulden kapitalisiert ist, in den Arbeitseinkommen des Bauern aufgelöst. In demselben Statistikk wird dann der Nachweis geführt, daß auch für den höher verschuldeten Großgrundbesitz infolge seiner Verschuldung dieselben Bedenken gegen die Erbanfallsteuer bestehen. Dem die Statistik kommt zu dem Ergebnis, daß die langfristige Schuldenbelastung im Gesamtdurchschnitt bereits über die Hälfte des Wertes des ganzen Bauerntages der Befizer hinausgeht. Die Gründe dieser Uebererschuldung liegen nach der Ansicht v. Altrock's in der Uebererschuldung der Bodenwerte unserer ganzen Gegend.

Herr v. Altrock gibt nun zunächst zu, daß die Erbanfallsteuer nach dem damaligen Entwurf der Staatssekretärs Sydow vorgesehene Einführung der Rentenzahlung beim Grundbesitz nach sich ziehen würde eine wesentliche Verbesserung darstellt, die die Belastung weniger fürbar zu machen geeignet erscheint. Dabei bleibt jedoch nach seiner Ansicht die große Gefahr, daß die Steuer von den Miebern auf den Gütern übernehmer abgewälzt wird und von diesem ganz getragen werden muß, was unbedingt zu vermeiden sein wird. Weiter erhebt er die Forderung, daß im Falle der noch nicht gezahlten folgender Erbfälle der noch nicht gezahlte Teil der alten Rente erlischt. Für durchaus unzureichend erscheint ihm die Freilassung kleinerer Vermögen von 10000 bis 20000 M, denen nur ein Reineinkommen von durchschnittlich 1022 M entspricht. Selbst ein Teil des großbesitzlichen Vermögens mit einem durchschnittlichen Reineinkommen von 3300 M ist nach v. Altrock's Ansicht mit ihrem Nettoeinkommen von 1667 M außerstande, die Belastung einer Nachtragssteuer zu tragen. Die damals vorgesehene Grenze der Steuerbefreiung müßte also höher gelegt und den besonderen Verhältnissen des einzelnen Falles angepaßt werden. Ganz allgemein stellt Herr v. Altrock aber die Forderung auf, daß alle die Uebernehmer ländlichen Grundbesitzes von der Erbanfallsteuer freigelassen werden, welche den Besitz mit über die Hälfte des Ertragswertes hinausgehenden Schulden übernehmen müssen und überdies nicht ein bestimmtes Mindesteinkommen besitzen.

Das sind sehr erhebliche Einschränkungen, die der leitende Beamte der Spitze der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung Preußens für die Erbanfallsteuer in bezug auf den ländlichen Grundbesitz gemacht hat. In dessen Deuten ist unbedingt auf einen Weg hin, der zu einer Verbilligung führen kann auch mit den agrarischen Kreisen. Und wenn Herr v. Altrock zum Schluß seiner Ausführungen sagt, sie sollten anregen zu einer sachgemäßen Prüfung derjenigen Mittel, die geeignet sind, die Schäden der Erbanfallsteuer vom ländlichen Grundbesitz abzuwenden, so liegt hierin doch jedenfalls keine grundsätzliche Ablehnung der Steuer, sondern der Hinweis auf die vorhandene Möglichkeit einer Verbilligung.

Aus obigem ergibt sich eine beherzigenswerte Lehre: nämlich, daß es sehr billig ist, für die Erbanfallsteuer zu schwärmen, daß es aber schwierig ist, sie so zu gestalten, daß berechtigte Interessen in der Landwirtschaft mit ihren eigenartigen Verhältnissen nicht geschädigt werden. Hoffentlich findet sich ein gangbarer Weg. Auch die kleingewerblichen Interessen bedürfen der Schonung und individueller Behandlung. Die Freizügigkeit muß höher genommen werden als vor 3 Jahren beabsichtigt war. Und da die direkte (Kinder und Ehegatten treffende) Erbanfallsteuer in voller Schwere den Grund- und Hausbesitz, das in Hypotheken angelegte Kapital, den Gewerbebetrieb trifft, weniger aber das mobile Kapital — die Gründe sind bekannt —, so muß diese Erbanfallsteuer durch eine Steuer auf das mobile Kapital ergänzt werden. Erst dann kann von einer allgemeinen Befreiung die Rede sein.

Sozialpolitische Rundschau.

Spartakusbücher an arme Schulkinder.

In Aschaffenburg wurden anlässlich des Geburtstages des Prinzregenten Luipold in feierlicher Weise an zwanzig arme würdige Schulkinder Spartakusbücher, auf je fünfzig Mark lautend, verteilt. Die Mittel hierzu wurden dem vom Regenten vor einem halben Jahre gelegentlich seines hiesigen Aufenthalts gestifteten Wohltätigkeitsfonds entnommen.

Hans Legendcker
Herren-Schneiderei ersten Ranges
Kaiserstraße 111 II
Februar 1916

Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 3. März bis 9. März 1912.
(Mitgeteilt vom Gröb. Statistischen Landesamt.)

Erzeugnis	Weizen		Korn		Roggen		Fersengr.		Andere Getr.		Rohr		Stroh		Eis		Schwamm		Speise-	
	alte	neue	alte	neue	alte	neue	alte	neue	alte	neue	alte	neue	alte	neue	alte	neue	alte	neue	alte	neue
100 Kilogramm	22.15	22.15	20.30	20.30	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50
100 Kilogramm	22.15	22.15	20.30	20.30	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50	21.50

Handel, Gewerbe und Verkehr.
Termintafel.

Freitag, den 15. März 1912.

- 9 Uhr: Städt. Gartenbirektion, Holzverfeigerung an der Kreuzung der Neu- und Dammw.-Allee.
- 2 Uhr: Huber, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Verfeigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
- 2 Uhr: Lindenlaub, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Verfeigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
- 2 Uhr: Herzog, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Verfeigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
- 2 Uhr: Sprich, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Verfeigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
- 2 Uhr: Leitemann, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Verfeigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
- 2 Uhr: J. Hifmann sen., Auktionator, Pfänder-Verfeigerung, Säbingerstraße 29.



Telegraphische Kursberichte.
14. März 1912.

Erzeugnis	Kurs
New York	100.00
London	100.00
Paris	100.00
Berlin	100.00
Frankfurt	100.00
Wien	100.00
Madrid	100.00
Lissabon	100.00
Brüssel	100.00
Amsterdam	100.00
Genève	100.00
Zürich	100.00
Basel	100.00
St. Gallen	100.00
Schaffhausen	100.00
Appenzel A. O.	100.00
Appenzel A. U.	100.00
Basel-Stadt	100.00
Basel-Landschaft	100.00
Soleure	100.00
Neuchâtel	100.00
Yverdon	100.00
Lausanne	100.00
Genève	100.00
Zürich	100.00
Basel	100.00
St. Gallen	100.00
Schaffhausen	100.00
Appenzel A. O.	100.00
Appenzel A. U.	100.00
Basel-Stadt	100.00
Basel-Landschaft	100.00
Soleure	100.00
Neuchâtel	100.00
Yverdon	100.00
Lausanne	100.00

Erzeugnis	Kurs
Frankfurt (Mit.-Börse)	100.00
Frankfurt (Schluss)	100.00
Berlin (Mit.-Börse)	100.00
Berlin (Schluss)	100.00
Wien (Mit.-Börse)	100.00
Wien (Schluss)	100.00
Madrid (Mit.-Börse)	100.00
Madrid (Schluss)	100.00
Lissabon (Mit.-Börse)	100.00
Lissabon (Schluss)	100.00
Brüssel (Mit.-Börse)	100.00
Brüssel (Schluss)	100.00
Amsterdam (Mit.-Börse)	100.00
Amsterdam (Schluss)	100.00
Genève (Mit.-Börse)	100.00
Genève (Schluss)	100.00
Zürich (Mit.-Börse)	100.00
Zürich (Schluss)	100.00
Basel (Mit.-Börse)	100.00
Basel (Schluss)	100.00
St. Gallen (Mit.-Börse)	100.00
St. Gallen (Schluss)	100.00
Schaffhausen (Mit.-Börse)	100.00
Schaffhausen (Schluss)	100.00
Appenzel A. O. (Mit.-Börse)	100.00
Appenzel A. O. (Schluss)	100.00
Appenzel A. U. (Mit.-Börse)	100.00
Appenzel A. U. (Schluss)	100.00
Basel-Stadt (Mit.-Börse)	100.00
Basel-Stadt (Schluss)	100.00
Basel-Landschaft (Mit.-Börse)	100.00
Basel-Landschaft (Schluss)	100.00
Soleure (Mit.-Börse)	100.00
Soleure (Schluss)	100.00
Neuchâtel (Mit.-Börse)	100.00
Neuchâtel (Schluss)	100.00
Yverdon (Mit.-Börse)	100.00
Yverdon (Schluss)	100.00
Lausanne (Mit.-Börse)	100.00
Lausanne (Schluss)	100.00

MUTTER
Nährmittel
Sauger-Milchflaschen etc.
Carl Roth, Grossh. Hoflieferant.

Geflügel!
nur feinste frische Mastware:
Fasanen b. M. - 70 am
Brathähnen " " 1.50
Poulets " " 1.80
Poularden " " 2.40
Kochhühner " " 2.20

Billigste Bezugsquelle für
sämtl. Schneider-Artikel
Furnituren und Bügelutensilien
Peter Mees, Herrenstrasse 42
Telephon Nr. 1715.
NB. Damenjackettfutter in grosser Auswahl.
Erste Mannheir Versicherung gegen Ungeziefer
Gegründet 1900.
Inhaber: Eberhard Meyer,
konzessionierter Kammerjäger,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 93, parterre.
Telephon 2977 (Anruf Zimpher.)
Vertilgung jeglicher Art Ungeziefer
unter weitgehendster Garantie.

Trink-Eier
garantiert frisch und reinigend
Stück 9 Pfg., 25 St. M. 2.20
Siede-Eier
Stück 8 Pfg., 25 St. M. 1.90
Stück 7 Pfg., 25 St. M. 1.70
in nur prima frischer Ware.
W. Kloster
Ludwigsplatz 61, Teleph. 1837.

Gut Heil!
M.V.
Karlsruher Männer-Turnverein.
Turnstunden:
a) Zentralturnhalle, Bismarckstr. 12:
Allgemeines Turnen: Montag u. Donnerstag abends 8-10 Uhr.
I. Alte Herren-Riege: Mittwoch 8-10 Uhr abends.
II. Damenabteilung: Mittwoch u. Samstag 8-9 Uhr abends.
b) Turnhalle, Kaiser-Allee 6:
II. Damenabteilung: Montag u. Donnerstag 1/26-1/28 Uhr abends.
III. Alte Herren-Riege: Freitag 1/27-1/28 Uhr abends.
c) Turnhalle, Gartenstraße 20/22:
Mädchenabteilung: Mittwoch 8-9 Uhr nachmittags.
d) Turnhalle, Sofienstraße 14:
Mädchenabteilung: Samstag 8-9 Uhr nachmittags.
e) Bei der Vereins-Spielstätte auf dem Großen Geyerplatz:
Turnspiele: Sonntag vorm.
Vereinslokal und Gertisch im Moninger.

Speise-Kartoffeln
vortreffliche Qualität
Zentner M. 4.40
liefert frei Keller

W. Kloster
Geflügel- und Viehandlung,
Tel. 1837, Ludwigsplatz 61.

Dampf-, Heißblut- und elektr. Lichtbäder
das beste Mittel bei kaltem, feuchtem Wetter gegen Friedrichsbad ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet.
Kommunion-Kränze, Kommunion-Kerzen,
garniert und ungarnt, Kerzen-Ranken, Kerzen-Tücher, Schleifen etc.
empfehle zu sehr billigen Preisen.
C. M. Meyer, Blumenfabrik,
Kaiser-Passage 3, Karlsruhe.

Karlsruher Fußball-Verein.
E. V.
U. d. Protok. Sr. Großh. Hoheit d. Prinzen Maximilian v. Baden.
Freitag, 15. März 1912:
Vereinsabend im Klubhaus.
Samstag, 16. März 1912:
Juniorenwettspiel
8 Uhr: II. Mannschaft.
1/25 Uhr: I. Mannschaft.
1/211 Uhr ab. Ank. von Fürth.
Sonntag, 17. März 1912:
11 Uhr vorm. Zusammenkunft im Krokodil (Weinstube) mit den Gästen.
3 Uhr: Meisterschafts- und Privatpokal-Spiel
Fürth I (Ostkreis-) gegen K.F.V. I (Südkreis-) meister.
1 Uhr: III. Mannsch. Alemannia gegen III. Mannschaft K. F. V.
5 Uhr: Pirmasens A. H. gegen K. F. V. A. H.
6 Uhr: Zusammensein im Klubhaus mit den Gästen.

Bucherer's
Lebensmittel-Confum-Geschäft
Jägerstraße 42
Telephon 392.
Bestellungen können in meinen sämtlichen Filialen gemacht werden.
Neu eröffnet:
Humboldtstr. 22.
Sämtliche Sorten Trachtbriefe und Deklarationen für den Innnen und Internationalen Verkehr (z. B. Ausland), sowie für den Bedarfsverkehr mit badiischem Stempel, mit oder ohne Firmen- und sonstige Einbrüche, liefert
C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., Verlag des Karlsruher Tagblattes.
Seitrat.
Geschied. Frau, 47 Jahre, mit 2 erwachs. bzw. verstorben. Söhnen, schöner Einrichtung, möchte sich wieder verheiraten. Mittlere Beamter entz. Alters bevorzugt. Offerten unter Nr. 4463 ins Telefonbüro erbeten.

Kommunion-Kränze, Kommunion-Kerzen,
garniert und ungarnt, Kerzen-Ranken, Kerzen-Tücher, Schleifen etc.
empfehle zu sehr billigen Preisen.
C. M. Meyer, Blumenfabrik,
Kaiser-Passage 3, Karlsruhe.

Karlsruher Fußball-Verein.
E. V.
U. d. Protok. Sr. Großh. Hoheit d. Prinzen Maximilian v. Baden.
Freitag, 15. März 1912:
Vereinsabend im Klubhaus.
Samstag, 16. März 1912:
Juniorenwettspiel
8 Uhr: II. Mannschaft.
1/25 Uhr: I. Mannschaft.
1/211 Uhr ab. Ank. von Fürth.
Sonntag, 17. März 1912:
11 Uhr vorm. Zusammenkunft im Krokodil (Weinstube) mit den Gästen.
3 Uhr: Meisterschafts- und Privatpokal-Spiel
Fürth I (Ostkreis-) gegen K.F.V. I (Südkreis-) meister.
1 Uhr: III. Mannsch. Alemannia gegen III. Mannschaft K. F. V.
5 Uhr: Pirmasens A. H. gegen K. F. V. A. H.
6 Uhr: Zusammensein im Klubhaus mit den Gästen.

Häuser,

Villen, Bauplätze, Hypothekengelder, Vermietung von Wohnungen, Läden, Villen etc.

Georg Heberle, Immobilienbüro, Herrenstraße 12. — Tel. 2399.

Verkäufe

Neues reizendes Wohnhaus mit je 4 Zimmern, Küche, Bad etc. und hübsch angelegter Garten, welches über 3000 M. Miete abwirft, verkaufe ich zu 47 000 M. zu weiteren günstigen Bedingungen. Off. unt. Nr. 4357 ins Tagblattbüro erbeten.

Hausverkauf

In der Südweststadt geschl. neu gebaut. Haus mit 5 Zimmerwohnung u. Bad wegen Krankheit d. Eigentümers billig zu verkaufen. Off. u. Nr. 4457 ins Tagblattbüro.

Villen.

Einfamilienhäuser, der Neuzeit entsprechend, in sehr schöner Lage am Fuße des Turmbergs, Durlach, 6 Zimmer, Bad, Terrasse u. sonst. Zubehör, großem Garten zum Preise von je 23 000 M. auf 1. Oktober 1912 zu verkaufen. **Wilhelm Sadberger**, Architekt, Durlach, Turmbergstr. 17, Telefon 155.

Im Villenortel — Weststadt — ist ein herrschaftlich hochmodern eingerichtetes

Stagenhaus

mit großem Garten alsbald zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Offerten unter Nr. 3827 ins Tagblattbüro niederlegen.

Hausverkauf.

Haus Amalienstraße 22, zu ca. 7% rentierend, billigst zu verkaufen: **Dehmichen**, Waldstraße 26.

Haus-Tausch.

Verkaufe mein rentables Geschäftshaus in bester südwestl. Stadtlage, gegen ein klein. Ein- od. Zweifamilienhaus, mit groß. Glas in Rippwerk, Gärten, Durlach, Weiertheim, Durlach od. Grünwinkel gelegen. Offert. unt. Nr. 4438 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus-Tausch.

Verkaufe mein rentables Miethaus gegen Bauplatz an fertiger Straße, südwestl. Lage bevorzugt. Gest. Offerten unter Nr. 4480 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu verkaufen.

2 Betten, 2 Tische, 2 Schränke, 1 Divan, Waschkommode, große Kommode, Schneider-Nähmaschine, Gaslampe, Herd, Weichhaider, alles gut erhalten: **Vorstädte** 8, 4. Stod.

Wegen Umzug

diverse Möbel zu verkaufen. Anzuseh. v. 9-11 und 3-5 Uhr: **Kriegstr. 97, part.**

2 Chaiselongues, 2 Sofas, 2 Betten, 1 Nachstuhl, 2 eintürige Schränke, 1 Bücherständer, 1 eich. Bücherregal, 1 eich. Schreibtisch, 1 Studierlampe, versch. Küchen- und Zimmertische, 1 Wiedermeiertisch, 2 Waschkommoden mit gr. Marmor, 2 pol. Waschkommoden, 1 Waschtisch, 1 Regulateur, 1 Küchenschrank, 1 Parfümerieschrank, 6 gepolsterte Stühle, 1 Spiegel m. Goldrahmen, Nachttisch mit gr. u. weiß. Marmor, pol. Nachttisch, Bücherregal, 1 Herd, versch. Bilder, 1 Schreibtischstuhl und noch verschiedene. Ist zu Versteigerungspreisen abzugeben. **Ludwig-Wilhelmstraße 5.**

Bettstelle mit Rost, Waschtisch und Nachttisch wegen Wegzug billig zu verkaufen: **Goethestr. 29, Seitenbau.**

Eine Salon-Lampe (Erdöl) mit Armleuchtern ist umgänglich billig abzugeben. **Näh. Kriegstr. 153, 2. Stod.**

Bill. zu verk. schön, gut erhalt. Noten- u. Gelgenhänder, 4 Bohrgangalerien, sch. Fingerringe, ein Plumeau nebst Kopfkissen: **Georg-Friedrichstr. 22, 2. St. r.**

Herd, noch gut erhalten, für kleine Familie billig zu verkaufen: **Gerwigstraße 48, Laden.**

Lammstraße 6 im Hof

billig zu verkaufen: Schlafzimmereinrichtung, kompl. nußbaum, poliert, Salongarnitur, hochsein, Kücheneinrichtungen, Vertikals, Kredenzen, Sofaumbau, Divan, Chaiselongue, Pfeilerkommode u. and. Kommod., Schränke, Tische, Stühle, Bilder u. Spiegel, Hausapotheke, Schreibpult, kompl. Betten, Bettstellen, neu u. gebr., Stück 6 M. Deckbetten, Kopfkissen, Flurgarderob., Weißzeugschränke, 1- u. 2 türlich, Teppiche, Läufer, Gaszuglampen, Arme für Elektrisch, Wasen, Krüge, Zinn, ein Prisenleuchter, Perletpflich, imit., und vieles andere.

Chiffonniere, Vertiko, Divan, Waschkommode mit Marmor und Spiegelauflage, Spiegel mit Konsolen, nußbaum, ein großer Spiegel in Gold mit Konsolen, 1 Mahagoni-Spiegel, 1 Metall-Spiegel, Nachttisch, 8 eichene Bücherregale, Tische, eiserne Kaffeemaschine, Küchenschrank, Kopfpolster, Gaslampe. Zu erfragen **Schillerstr. 24, partiere.**

Weinwirtschaft-Verkauf.

Eine seit circa 40 Jahren im Betrieb befindliche, gut gehende, altbekannte Weinwirtschaft, in der Hauptverkehrsstraße allerbesten Geschäftslage in Karlsruhe gelegen, ist sehr billig zu verkaufen. Großer Jahresumsatz nachweisbar. Anzahlung circa 30 000 Mark. Auch für eine Bierbrauerei als Umbau sehr geeignet. Offerten unter Nr. 4437 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu verkaufen: 1 gut erhaltener Bettrost, 1 dito Badestuhl und 1 Lehnstuhl. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Billig zu verk. schöne halbr. Bettstelle, Rost neu bezogen, ganz neue Obermatratze, Polster, 30 M. bessere eich. Bettstelle, neue Obermatratze, 18 M. dgl. 16 M. Sofa, neu bez. (Kohhaar) 17 M. Körnerstraße 30, 4. Stod links.

Gelegenheitskauf weg. Räumung. Versch. Paar moderne Bettstellen mit Rosten u. Steil. Kohhaar-matratzen, sowie 2 selbstangefertigte Polstergarnituren u. ca. 20 Stück Divans, ff. Dessins, Chaiselongues etc. werden äußerst billig abgegeben: **Wilhelm Doll, Tapezierer, Kaiser-Allee 45, 2. Stod.**

Piano u. Broch. Konv. Verkauft billig zu verkaufen. Anzusehen bis mittags 3 Uhr: **Roonstraße 22, 4. Stod.**

Zu verkaufen Laden-Einrichtung, bestehend aus 2 Glaschränken, Stehpult, Lampen und verschiedenes. **Schillerstraße 24, partiere.**

Zu verkaufen 2 gut erh. Sackanzüge, 1 Sportanzug, 1 Waffenrock (Inf.), gut erh. Leberzieher u. ein Gehrock-Anzug, pass. für Bräutigam. Händl. verb. **Kaiser-Allee 1, 3. Stod.**

Hübsche Prachtwerke verk. billig: **Rintheimerstr. 26, III.**

Zu verkaufen drei Türen (Bierfüllung) mit Rost und Bekleidung, Größe 2,10 x 0,90 m. **Schützenstr. 15 in der Schreinerer.**

Kinderswagen, guterhalt. u. ein Kinderstuhl zu verkaufen: **Karl-Wilhelmstraße 38, Laden.**

Ein Sportwagen und ein Kinderstuhl sind zu verk.: **Luisenstraße 25, 4. Stod.**

Heller Mantel, auf Seide, Jakkets, Röcke u. Blusen, guterh., bill. abzugeben: **Kaiserstr. 109, 3. St.**

Apfelwein, 150 bis 200 Liter, sehr gut, glanzhell u. flaschenreif, zu verkaufen, per Liter zu 25 S. Gest. Offert. u. Nr. 4448 ins Tagblattbüro erb.

Zu verkaufen ein noch gut erhaltenes **Herrenfahrrad** mit Freilauf: **Douglaststraße 30, 2. Stod, Hinterhaus.**

1 neues Fahrrad m. Freil. u. 1 gebr., guterh. Rad m. Freil. zu verk.: **Durlacher Allee 30, 4. St. r.**

Gut erhaltenes Fahrrad zu verkaufen: **Körnerstraße 18, 2. Stod.**

Starkes Herrenfahrrad, gebraucht, mit Freilauf, ist billig abzugeben: **Durlacherstraße 8, partiere.**

2 Fahrräder mit Freilauf, à 25 Mark, zu verkaufen. **Kriegstraße 149, 1. Stod.**

Zu verkaufen ein gebrauchter, gut erhalt., zusammenlegbarer **Kinderswagen**, eine **Waschmaschine** u. ein **Garderobehänder**: **Luisenstraße 25, 2. St.**

1 Kindersportwagen, fast neu, 1 gut erhaltener **Küchenschrank** billig zu verk.: **Veilchenstr. 5, 2. Stod rechts.**

Ein brauner **Kaltenwagen**, zum Liegen und Sitzen, mit Gummireifen, wenig gebr., billig zu verkaufen: **Schönfeldstraße 1, 4. Stod links.**

Ein **Sport- u. ein Kinderwagen**, beide gut erhalten, werden billigst abgegeben: **Kriegstr. 18 i. Laden.**

Ein **zusammenlegbarer Kinder-Sportwagen** billig zu verkaufen: **Amalienstraße 71, Eingang Leopoldstraße, Freizeurladen.**

Gebrauchter Herd,

ganz wenig gebraucht, weg. Wegzug sofort abzugeben. **Yorkstraße 36, 2. Stod links.**

Zwei Gasherde, ein 1flammig u. ein 2flammig, sind billigst zu verkaufen: **Kaiserstr. 68, 1 Tr. hoch.**

Ein guter, gebrauchter **Gasherd** ist für 5 M. zu verk.: **Amalienstr. 85, 1. St. über d. Hof, hint. Eingang.**

Bauholz u. Schabdielen sowie 2 große **Blumentübel** zu verkaufen: **Kaiser-Allee 37, 1. Stod.**

Zu verkaufen größere Anzahl **Flaschen**: **Kriegstraße 22.**

Wegen Umzug

Bade-Einrichtung, komplett, in bestem Zustand, **Linoleum** billigst abzugeben: **Nowads-Anlage 2, 2. Stod.**

Badewannen, Badesen

und **Badeeinrichtungszubehör**, große Auswahl, billigste Preise: **Adlerstraße 44.**

Wegen Geschäftsaufgabe

verkaufe zu jedem annehmbaren Gebot: diverse **Bombengläser**, **Glasglöden**, **Stäbplatten**, **Wäge** und **Gewürzdosens**, sowie eine beinahe neue **Reißing-Balgenwaage**, 1 **Schweizerkäsefädel** mit **Reißer**, verschiedene **Kaffeemaschinen** und **Mehlsiebe**, viele **Schäufeln**. **L. Lang Witwe, Ritterstraße 11.**

Tannenhonig,

garantiert echt, per Pfd. 1 M. 5 Pfd. portofrei, wird abgegeben: **Durlach, Villa Pomona, Bergwaldstraße 8.**

Kinder-Saenerkraut,

großer **Posten** billigst abzugeben: **Kraupredstraße 18, partiere.**

Deutscher Schäferhund,

prima **Stammbaum**, zu verkaufen: **Poststraße 44, 2. Stod.**

Für Angelfischer.

Stets vorrätig lebende **Gresfen** zu haben: **Kantestr. 9, 1. St., links.**

Kaufgesuche

Kassenschrank,

gebr., zu kaufen gesucht. Offerten mit Größe u. Preisangabe unter Nr. 4443 ins Tagblattbüro erbet.

Ein schöner, sehr gut erhaltener **Kindersportwagen** und ein feiner, eichener **Bücherständer** werden zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 4464 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht

ein gebr., gut erhalt. **Kochschrank** f. 3-4 Pers.: **Kriegstr. 110, 2. St. Gut erhaltenes**

Fahrrad

zu kaufen gesucht. Marke **Adler** o. **Orizner** bevorzugt. Off. m. Preisang. u. Nr. 4461 i. Tagblattbüro.

Dezimalmäße

mit **Gewichten** zu kaufen gesucht: **Einhellig**, **Veilchenstraße 35.**

Für 1 bis 2 Pferde

wird halbtäg- und tageweise noch **Beschäftigung** gesucht. Off. unt. Nr. 4462 ins Tagblattbüro erbet.

Kaufe!

getragene **Kleider**, **Schuhe**, **Stiefel** usw. zu höchsten Preisen. **J. Silbermann, Brunnenstraße 1. Postkarte genügt.**

Ich kaufe

fortwährend getr. **Herren- und Damenkleider**, **Stiefel**, **Betten**, **Wäsche** u. a. m. **Zahle höchste Preise**. Bitte **Postkarte**. **Frau Rosa Gut, Brunnenstr. 5.**

An- und Verkaufs-Geschäft

H. Weintraub KARLSRUHE 52 Kronenstraße 52

empfiehlt sich sehr geehrten Herrschaften zum Ankauf getragener **Herren- und Damenkleidung**, **Uniformen** aller Art, **Schuhe**, **Möbel**, **Betten** etc. **Postkarte genügt.**

Saubere Pulswappen

in **Reinen**, wie **Baumwolle** werden zu den höchsten Preisen angekauft: **Bahnhofstr. 26.**

An- u. Verkauf

von **Altgeräten**, **Möbeln** aller Art, sowie **ganze Haushaltungen**. **Neufam, Lammstraße 6, Hof.**

Kaufe

getr. **Herren- u. Damenkleider**, **Schuhe**, **Wäsche**, **Möbel**. **Zahle besten Preis.** **Groß, Marktgrafenstraße 16.**

Die Zuneigung

aller praktischen Hausfrauen zum „Grand“ beruht darauf, daß er der beste, würzigste und gehaltreichste Kaffeezusatz ist.

Mit der Kaffeemühle als Schutzmarke.

Bucherer empfiehlt in seinen sämtlichen Filialen

Schweinefett garantiert rein amerikanisches **Pfund 57 Pf.** **Damburger Stadtschmalz** **Pfund 65 Pf.** **Mehgerfett** **Pfund 80 Pf.** **Margarine** gelb Pflanzenmargarine **Pfund 53 Pf.** gemöhnliche Margarine **Pfund 70 Pf.** **Durlacher Stolz** **Pfund 85 Pf.** **Neu eröffnet: Humboldtstr. 22.**

Konserven (Obst- u. Gemüse) bei Posten **10% Rabatt** in größter Auswahl bei **Jean Kissel** Hoflieferant **Kaiserstraße 150. Telefon 335.**

Auf Radrouren haben sich zahlreiche Fahrer gewöhnt. **Wibbert-Tabelle** mit **Rad** und **Wibbert-Tabelle** sind die besten, die man kaufen kann. Sie sind leicht, stabil und leicht zu bedienen. **Wibbert-Tabelle** sind in allen Größen und Preisen erhältlich. **Wibbert-Tabelle** sind in allen Größen und Preisen erhältlich.

Grosse Sendung Anzüge ein- getroffen.

Jean Kissel Hoflieferant **Kaiserstr. 150, Teleph. 335** empfiehlt **Schellfische**, **Kabeljau**, **gewässerte Stockfische**, **Merlans**, **Rotzungen**, **Seezungen**, **Turbots (Steinbutt)**, **Heilbutt**, im Aufschnitt. **Zander**, **Felchen**, **Rheinsalm** (das Feinste was existiert). **Lebende und gekochte Hummern**, **frische Austern**, **Maisol-Kaviar**, **Matjes-Heringe**, **Maltkartoffeln**, **Fischräucherwaren**, **Fischmarinaden**, **Jungedüesfärrige Gänse**, **Enten**, **Poularden**, **Kruppen**, **Hähnen**, **Frischer Waldmeister**, **Ananas**, **Blutorangen**, **Bananen**, **australische Aepfel** etc. **Est. Eierlegewaren**: **Nudeln**, **Maccaroni** etc. **Kakes und Biskuit**. **Rabattmarken**. **Prompter Versand**.

Holl. Schellfische empfiehlt **Carl Hager** Hoflieferant **Erbprinzenstrasse, nächst dem Rondellplatz. Telefon 358.**

Reichhaltiges Lager in **Kleiderstoffen**, **Schürzenstoffen**, **fertigen Schürzen**, **weißwaren**, **Bettwäsche**, **Herren- und Damen-Wäsche** etc. etc.

Enorme Auswahl! in **Gardinen**, **Stores**, **Rouleaux**. **Bequemste Teilzahlung!**

Pariser u. Wiener Original-Modelle vorteilhafte Kopien **Aparte Kinderhüte** **Solide Schulhüte** **G. Ph. Wilhelm Kaiserstraße 205.**

P. Teicher **Karl-Friedrichstr. 19 II.** **Kein Laden nur Lager.**

Israelitische Gemeinde. Freitag, 15. März: Abendgottesdienst 6³⁰ Uhr. Samstag, 16. März: Morgengottesdienst 9 Uhr. Jugendgottesdienst 3 Uhr. Sabbat-Ausgang 7¹⁵ Uhr. An Werktagen: Morgengottesdienst 7 Uhr. Abendgottesdienst 6³⁰ Uhr. **Israelitische Religionsgesellschaft.** Freitag, 15. März: Sabbat-Anfang 6¹⁵ Uhr. Samstag, 16. März: Morgengottesdienst 8 Uhr. Schülertagesdienst 2⁴⁵ Uhr. Nachmittagsgottesdienst 4³⁰ Uhr. Sabbat-Ausgang 7¹⁵ Uhr. An Werktagen: Morgengottesdienst 6³⁰ Uhr. Nachmittagsgottesdienst 5⁴⁵ Uhr.